

Einkommenstransparenz

Ausgangssituation:

Seit 30 Jahren "gleicher Lohn für gleich(wertige)Arbeit im Gleichstellungs-Gesetz verankert - allerdings ohne nennenswerten Konsequenzen- denn die Einkommensschere zwischen Frauen und Männern wird größer.

Einkommensbericht Österr.Rechnungshof 2008:

Einkommensunterschied unselbständig erwerbstätiger Frauen 2007 im Durchschnitt 41%.

Einkommensentwicklung: Medianeinkommen 1998 € 19.430,- 2007:€ 22.815,-
Frauen: 1998: € 14.111,- 2007: € 16.748,- 1,9 % pro Jahr
Männer € 23.365,- € 28.226,- 2,1 %

Median der Bruttojahreseinkommen der Frauen 1998 betrug 60,4% des mittleren Männereinkommens 2007 nur noch 59,3%.

Begründungen:

- Teilzeit
- Bildung/Qualifikation
- Berufswahl/Beschäftigungsstruktur
- Erwerbsbeteiligung

Teilzeit:

85 % aller Teilzeitbeschäftigten sind Frauen -
insgesamt stieg die Teilzeitquote bei den unselbständig erwerbstätigen Frauen von 31% 1998 auf 42% 2008 - Männer von 4% auf 8%,
aber:

Bei Berücksichtigung der ganzjährig Vollbeschäftigten betrug die Einkommensdifferenz noch immer 22%.

Bildung/Qualifikation:

Frauen haben in den letzten Jahrzehnten stark aufgeholt
Maturaabschluss 2007/2008: 57% Maturantinnen
Uniabschluss 56% Absolventinnen
42% Doktorat

Gleiche Qualifikation bedeutet nicht immer gleiche Bezahlung für gleichwertige Arbeit.

Berufswahl/Beschäftigungsstruktur:

Traditionelle Berufswahlentscheidungen sind immer noch anzutreffen und die Frauen sind in schlechter bezahlten Branchen überproportional vertreten - Dienstleistungsbereich Tourismus, Handel - weniger im Finanzbereich.

Zusätzlich sind Frauen verstärkt im mittleren Hierarchieebenen und bei mittleren Tätigkeiten zu sehen.

AHS-Abschluss 46% der Frauen in mittleren Tätigkeiten
30% der Männer

Defizit der Frauen in Führungspositionen ist noch immer vorhanden
Uni-abschluss 8% der Frauen und 23% der Männer

d.h. trotz aller zu sehenden oder bestehenden Faktoren bleibt eine unerklärliche Einkommensdifferenz.

Begründungen:

schlechtere Verhandlungstalente
andere Lebensprioritäten
andere KV-Basis

Resumee

am 27. September 2009 endete - statistisch gesehen- die gleiche Bezahlung von Frauen und Männern für das Jahr 2009.
Bundesländerunterschiede sind vorhanden - Vorarlberg, Tirol, OÖ und Salzburg zwischen 104- und 122 Tagen.

Trotzdem zeigen Studien, dass die Frauen nicht unzufriedener in ihren Berufen sind - wahrscheinlich wissen sie oft gar nicht wie viel mehr ihre Kollegen verdienen.

Gleichbehandlungsanwaltschaft:

2009: 4578 Beschwerdefälle - nicht einmal 5%, d.s. 204 Fälle - betrafen eine mögliche Einkommensdiskriminierung am Arbeitsplatz - 12 Fälle kamen vor Gericht.

Studien über Einkommen von Frauen und Männer sind genügend vorhanden mit zum Teil sehr guten Maßnahmenvorschlägen. Es wird auch darauf hingewiesen, dass es bei konkreten Maßnahmen zur Verbesserung der Fraueneinkommen bis zu 10 Jahre braucht um die Wirksamkeit zu sehen.

Ein Beispiel aus 2008:

WU-Guido Strunk "Eine Frau muß ein Mann sein um Karriere zu machen".

Bei 10jähriger Betrachtung von Abschlusspaaren(Sie/Er) in ihren Karrieren erste drei Jahre: Gleichschritt!

nach 10 Jahre: Männer voran

die Frauen verdienten in der Dekade um € 70.000,- weniger, sie hatten weniger Mitarbeiter/innen als Vorgesetzte (3,7 zu 15,2).

Bei Berücksichtigung von Karenzzeiten € 61.000,- weniger.

Verbesserungsvorschläge: Öffentlichmachung der Gehälter (schwarzes Brett) und Durchführung von Quoten.